

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BJ SPORT, ERHOLUNG¶**

**BJA Sport und Spiele**

**Fußball**

**Deutschland**

**1954 - 2011**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 13-3** ***Geschichte des Fußballs in Deutschland und Europa seit 1954*** / Wolfram Pyta (Hrsg.). - Stuttgart : Kohlhammer, 2013. - 184 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - ISBN 978-3-17-022641-8 : EUR 24.90  
[**#3192**]

Betrachtet man den Umschlag des Buches, so könnte man meinen, ein einzelner Verfasser habe sich an ein allzu komplexes Thema gewagt. Titelblatt und Inhaltsverzeichnis<sup>1</sup> belehren uns dann aber schnell, daß es sich natürlich nicht um eine Gesamtdarstellung der neueren Geschichte zweier bedeutender Fußballnationen handelt.

Nach einer die neuere Forschungsgeschichte resümierenden Einleitung des Herausgebers beleuchten zehn Fachleute einzelne Aspekte der modernen Fußballgeschichte. Der Schwerpunkt der Vorträge einer Kölner Tagung von 2011 liegt deutlich auf der nun 50 Jahre alten Bundesliga, deren Entwicklung soeben Nils Havemann in einer gründlichen Studie geschildert hat.<sup>2</sup> Mit einer Skizze der Gründungsgeschichte ist Havemann auch im vorliegenden Band vertreten.

Um die „vielen Kinder der Bundesliga“ (S. 7) geht es in fast allen Abhandlungen. Der Philosoph Gunter Gebauer wirft einen Blick auf die immer größer gewordene Bedeutung des Fernsehens, seit 1987 gerade auch der privaten Kanäle. Nach anfangs eher bescheidener Präsenz des Fußballs und seiner Eliteliga sieht man heute im frei empfangbaren Fernsehen eine unabdingbare Grundversorgung der Kunden mit dem Kulturgut Fußball.

Fußball als ideale Fernsehsportart ist unter anderem auch das Thema des weit in die Sportgeschichte zurückreichenden Beitrags von Michael Krüger. Er zeigt sehr deutlich, daß das deutsche Turnen, lange ein ernsthafter Kon-

---

<sup>1</sup> <http://d-nb.info/1028207476/04>

<sup>2</sup> ***Samstags um halb 4*** : die Geschichte der Fußballbundesliga / Nils Havemann. - 1. Aufl. - München : Siedler, 2013. - 671 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8275-0006-9 : EUR 26.99 [**#3144**]. - Rez.: ***IFB 13-3*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz375967338rez-1.pdf>

kurrent des ursprünglich britischen Sports, im Zuschauerinteresse und in den Medien in jüngerer Zeit vom „kämpferisch-aggressiven Fußball“ (S. 47) immer mehr verdrängt wurde. Ähnliches mußten zwischenzeitlich boomende Sportarten wie Tennis oder Radsport erfahren.

Die lange Geschichte von Konkurrenzmodells „Liga“ nimmt der Soziologe Tobias Werron in den Blick. In Deutschland konnte man sich in den Ballsportarten an amerikanischen und englischen Vorbildern orientieren, allen voran an der schon 1863 gegründeten englischen Football Association. Der in deutschen Fußballigen heute unbestrittene Wettbewerbsmodus mit Hin- und Rückspiel hat sich als offenkundig vorzüglich bewährt. Die Idee von Play Offs wie in manchen ausländischen Ligen oder etwa im deutschen Basketball hat im Fußball bisher keine Resonanz gefunden.

Von manchen strikt abgelehnt, von der Mehrzahl der Fußballanhänger aber sehnsüchtig erwartet, erblickte die Bundesliga dann 1963 endlich das Licht der Welt. Fiel das Bekenntnis zum Berufsfußball zunächst durchaus halbherzig aus (Havemann), so machen die Aufsätze von Hanna Jonas (*Konjunkturen des Fußballkonsums*), Andreas Mau (*Fußballpublikum und Vereinsmitglieder*) und Kay Schiller (*Bundesligakrise und Fußballweltmeisterschaft 1974*) deutlich, daß die Geschichte der deutschen Eliteliga nicht nur eine Erfolgsgeschichte, sondern ein ständiges Auf und Ab war.

Jonas skizziert sehr plastisch die verschiedenen Phasen des Publikumsinteresses, vom Fußball als vermeintlichem Verlierer der Wohlstandsgesellschaft (1963 - 1978) über eine von Schulden, Desinteresse und Gewalt geprägte Phase der 1980er Jahre bis hin zur Medien- und Marketingrevolution der Zeit nach 1989.

Aufgrund fehlender oder kaum geordneter Vereinsarchive stößt der Fußballhistoriker schnell an Grenzen. Komplette Mitgliederverzeichnisse von heutigen oder ehemaligen Bundesligisten sind die absolute Ausnahme. Nur Rot Weiß Essen und Bayern München verfügen über derartige Dokumentationen. Die Ergebnisse der sozialgeschichtlichen Studie von Andreas Mau erstaunen allerdings kaum. Während Bayern München über eine riesige, ständig wachsende Anhängerschaft in ganz Deutschland verfügt, stammen fast alle Mitglieder von Rot Weiß Essen aus dem Stadtgebiet und den Nachbarstädten.

Die nicht immer einfache, ja oft zwiespältige Position des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) als Dachorganisation der Sportart analysiert der Politologe Christoph Strünck. Der DFB vertritt ja nicht nur die Interessen des Berufsfußballs, sondern auch vielen Amateurvereine und hat zudem durchaus gesellschaftspolitische Ambitionen. Nicht immer einfach sind die unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen. So mancher Bundesligist, seit 2001 vorrangig durch die Deutsche Fußball-Liga vertreten, würde sich gern noch intensiver vermarkten lassen. Der DFB nimmt für sich dagegen für sich in Anspruch, über das Kulturgut Fußball zu wachen und somit einer uneingeschränkten Vermarktung Einhalt zu gebieten.

Im Gegensatz zu medaillenträchtigen olympischen Sportarten konnte sich der Fußball in der DDR nicht intensiver Förderung erfreuen. Internationale Erfolge blieben deshalb weitgehend aus. Fans aus der DDR blickten gerne

per Fernsehen über die undurchdringliche Grenze, feuerten Mannschaften aus der Bundesliga bei Gastspielen in der DDR oder im sozialistischen Ausland begeistert an. Jutta Braun zeigt aber auch auf, daß die sich in 1980er Jahren häufenden Schiebungen zugunsten von Dynamo Berlin, dem Klub Erich Mielkes, zu immer schärferen Protesten führten. Bei internationalen Begegnungen überwachte die Staatssicherheit die Zuschauer scharf.

Spätestens seit ihrer monumentalen Studie über die Münchner Olympiade 1972<sup>3</sup> sind die in Großbritannien lehrenden Historiker Kay Schiller und Christopher Young in Deutschland bestens bekannt. Der schon kurz angesprochene Schiller schildert im Detail, wie sehr die Bundesregierung im Rahmen ihrer finanziellen Förderungsmaßnahmen die Olympischen Spiele 1972 gegenüber der Fußballweltmeisterschaft 1974 bevorzugte. Der zeitgleiche Bundesligaskandal trug sicher auch zu dieser Haltung bei. Durch den Bau bzw. Ausbau vieler Stadien konnte der deutsche Fußball immerhin von einem deutlichen Innovationsschub profitieren. Der gestiegene Komfort lockte wieder mehr Zuschauer in die Stadien.

Vergleichende Fußballgeschichte betreibt Christopher Young in seiner Gegenüberstellung der Entwicklung zweier großer Fußballnationen, Deutschland und England. Eckpunkte sind dabei die Weltmeisterschaften 1966 und 2010. Beide Male gab es in deutsch-englischen Begegnungen umstrittene Tore, zum einen das zumindest aus deutscher Sicht unberechtigte „Wembley-Tor“ 1966, zum anderen der reguläre, aber nicht gegebene englische Treffer 2010. Einer Reihe von Gemeinsamkeiten standen aber auch unterschiedliche nationale Entwicklungen gegenüber. Im Gegensatz zu England entwickelte sich das Vollprofitum in Deutschland erst nach und nach. Sportlicher Erfolg blieb im untersuchten Zeitraum durchaus verteilt. War die deutsche Nationalmannschaft insgesamt erfolgreicher als die englische, so blieben die internationalen Erfolge, sprich Meisterschaften im Vereinsfußball durchaus verteilt. Leichte Vorteile hatte Deutschland wohl in einer vorzüglichen Nachwuchsschulung, gründlichen Trainerausbildung sowie durch seine idealen Sportstätten. Mit der Gründung der Premier League (1991/92) kam es in England zu einer deutlich intensiveren Vermarktung der Vereine. In Deutschland wacht dagegen der eng mit der DFL verbundene DFB streng darüber, daß etwa Branchenführer wie Bayern München oder Borussia Dortmund sich nicht wie die englischen Topvereine rigoros auf eigene Rechnung vermarkten. Wenn auch bestimmt nicht gering, sind deshalb die Gehälter in der Bundesliga deutlich geringer als in England mit seiner strikten Trennung von Football Association, Football League sowie den Egoisten der Vereine der Premier League.

Der vorliegende Band spricht eine Reihe von wichtigen Facetten der Fußballgeschichte an, die seit einiger Zeit von Allgmeinhistorikern entdeckt

---

<sup>3</sup> **München 1972** : Olympische Spiele im Zeichen des modernen Deutschland / Kay Schiller ; Christopher Young. Aus dem Englischen von Sonja Hogl. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2012. - 397 S. : Ill. ; 23 cm. - Einheitssacht.: The 1972 Munich Olympics and the making of modern Germany <dt.>. - ISBN 978-3-8353-1010-0 : EUR 29.90 [#2577]. - Rez.: **IFB 12-3**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz362581835rez-1.pdf>

wird, die sich „um eine Einordnung der Fußballgeschichte in den Kontext übergreifender geschichtswissenschaftlicher Fragestellungen bemühen“ (S. 8).<sup>4</sup> Mit der Bundesliga im Zentrum der Beiträge ist der Tagungsband auch eine willkommene Ergänzung zu Havemanns Gesamtdarstellung. Der vom Herausgeber geäußerten Hoffnung auf einen sporthistorisch denominierten Lehrstuhl an einem historischen Institut (S. 15) muß man wohl mit Skepsis begegnen. Es wäre schon zu begrüßen, wenn es an sportwissenschaftlichen Instituten weiter Lehrstühle für Sportgeschichte bzw. ein umfassendes einschlägiges Lehrangebot gäbe.

Manfred Komorowski

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz37785462Xrez-1.pdf>

---

<sup>4</sup> In diesem Kontext wären etwa zu nennen: **Memorialkultur im Fußballsport** : Medien, Rituale und Praktiken des Erinnerns, Gedenkens und Vergessens / hrsg. von Markwart Herzog. Mit Beitr. von Michael Barsuhn ... - Stuttgart : Kohlhammer, 2012. - 447 S. : Ill. ; 23 cm. - (Irseer Dialoge ; 17). - ISBN 978-3-17-022554-1 : EUR 29.00 [#2896]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz375674322rez-1.pdf> - Ferner: **Erinnerungskultur im Sport** : vom kritischen Umgang mit Carl Diem, Sepp Herberger und anderen Größen des deutschen Sports / Michael Krüger (Hg.). Red.: Emanuel Hübner ; Michael Krüger. - Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2012. - II, 298 S. : Ill. ; 24 cm. - (Studien zur Geschichte des Sports ; 13). - ISBN 978-3-643-11677-2 : EUR 29.90 [#2692]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz366022466rez-1.pdf>